
Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Eingrenzung des Forschungsfelds	5
1.1.1	Diskurslinie Jugend(biographie)forschung im institutionellen Kontext	6
1.1.2	Diskurslinie Institutionelle Diskriminierungspraktiken	9
1.1.3	Diskurslinie Schulische Bildungs-/Übergangsentscheidungen (als familiärer Entscheidungsprozess?!)	11
1.2	Gliederung der Arbeit	14
2	Making Dis/ability – Theoretische Verortung und aktueller Forschungsstand	19
2.1	Modelle von Behinderung	20
2.1.1	Das individuelle (oder medizinische) Modell von Behinderung	20
2.1.2	Das soziale Modell von Behinderung	21
2.1.3	Das kulturelle Modell von Behinderung	22
2.2	Die Disability Studies	23
2.2.1	Ableismus als eine besondere Forschungsperspektive der Disability Studies	27
2.3	Identitätstheoretische Anknüpfung	31
2.3.1	Exkurs: Identität und Jugend	35

2.4	Verortung der Arbeit im Forschungsfeld: Aktueller Forschungsüberblick	37
2.4.1	Konkretisierung der Diskurslinien	39
2.4.2	Studien aus ableismuskritischer Perspektive	45
2.4.3	Studien zu Adressierung und Teilhabe von Jugendlichen mit Sehbeeinträchtigung im schulischen Kontext	47
2.4.4	Studien zu Wohlbefinden und Selbstwert von Schüler*innen mit Sehbeeinträchtigung im unterrichtlichen Kontext	51
2.5	Resümee	54
3	Making/Doing Dis/ability: Inklusion vs. Segregation von Schüler*innen mit Sehbeeinträchtigung	57
3.1	Rechtliche Begründungen	58
3.1.1	Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Sehen – Beschluss der Kultusministerkonferenz	59
3.2	Definitionen und Klassifikationen von Blindheit und Sehbehinderung	61
3.3	Statistiken zu Schulbesuchen von Schüler*innen im Förderschwerpunkt Sehen	64
3.4	Formen von inklusiver und segregativer Beschulung	66
3.5	Unterrichtliche Bedürfnisse von Schüler*innen mit Sehbeeinträchtigung	68
3.5.1	Modell einer blinden- und sehbehinderten spezifischen Didaktik	72
4	In-between: Theoretische Grundlagen, Fragestellung und Empirie	75
4.1	Methodisches Vorgehen	76
4.1.1	Kontaktaufnahme mit den Jugendlichen	76
4.1.2	Narrative Interviews: Kritische Einordnung	78
4.1.3	Herausforderungen bei der Interviewführung mit Jugendlichen	81
4.1.4	Konzeption und Durchführung der Interviews	86
4.1.5	Die Interviewpartner*innen	88
4.1.6	Zur Begründung der drei ausgewählten Interviews für die Falldarstellungen	90
4.2	Methodische Entscheidungen	91
4.2.1	Rekonstruktion narrativer Identität	92

4.2.2	Auswertung narrativer Interviews mittels der Methode der Rekonstruktion narrativer Identität	96
4.3	Erweiterung des Modells um Leib-Körper-fundierte Identitätskonstruktionen	102
4.3.1	Das Aufscheinen der eigenen Subjektivität: Präkonzepte der Forscherin	110
4.4	Perspektiven auf Behinderung – Perspektiven auf Sehbeeinträchtigung und sich daraus ableitende Forschungsfragen	111
5	Being Dis/able/d: Fallrekonstruktion Kai Schuhmann: Zwischen unbeirrtem Selbstwillen und internalisiertem Selbstzweifel: „Ich hab einen Eigenanspruch an mich.“	117
5.1	Die Interviewsituation	118
5.1.1	Kais Erzählung: Sprachliche und inhaltliche Charakteristika	119
5.1.2	Aufbau der Falldarstellung	120
5.1.3	(Schul-)biografisches Portrait	121
5.2	Einstiegs- und Aushandlungsphase	122
5.3	„Ich hab auch irgendwie einen Eigenanspruch an mich.“ – Die Bedeutung von Leistung und „Normalsein“ für Kai	124
5.4	Mehr als ein Hobby: Fußball als identitätsstiftendes und krisenhaftes Moment	129
5.5	Schulsport an der Förderschule und inklusiv am Gymnasium	134
5.6	„Also ich habe es nie wirklich benutzt.“ – Der Umgang mit assistiven Technologien	137
5.7	„Meine Augen“ – Hadern, Verdrängen und Vertuschen im Kontext der Sehbeeinträchtigung	139
5.7.1	„Eh ich weiß nicht, wie viel sehen Sie, wenn ich fragen darf?“ – Interaktionale Aushandlungsprozesse über das jeweilige Sehvermögen	142
5.8	„Nicht so toll“ – Kais Gewordensein als Förderschülerin	144
5.9	Öffnung der Förderschule für Regelschüler*innen	147
5.10	Zusammenfassende Einordnung der Analyse/ Zwischenfazit	149

6	Being Dis/able/d: Fallrekonstruktion Felix Brandenburg: Zwischen Dekonstruktion von und Anspruch auf ableistische Privilegien: „Und die Klasse bestand nicht einmal zur Hälfte aus wirklich ernstzunehmenden Sehbehinderungen.“	155
6.1	Die Interviewsituation	155
6.1.1	Felix' Erzählung: Sprachliche und inhaltliche Charakteristika	156
6.1.2	Aufbau der Falldarstellung	157
6.1.3	(Schul-)biographisches Portrait	158
6.2	Einstiegs- und Aushandlungsphase	159
6.3	Zwischen Ohnmacht, Gleichgültigkeit, Resignation, Akzeptanz und Veränderungspotential der Gegebenheiten: Schulische Stationen	160
6.3.1	„Mittel zum Zweck“ – Einblick in Felix' schulische Situation rund um den Wechsel an die aktuell besuchte Förderschule	163
6.3.2	„Ein kontrollgezwungener Verein“ – Felix' Wahrnehmung der aktuell besuchten Institution	165
6.3.3	„Good Bye, Tschüss. Es war in Ordnung. Aber jetzt reicht es.“ – Felix' gedankliche Handlungsermächtigung nach diversen Schulwechseln	168
6.4	„Nein, du brauchst das jetzt größer“ – Institutionelle Rahmenbedingungen und ableistische Zuschreibungen vs. Innensicht auf seine Sehbeeinträchtigung	170
6.4.1	Institutionelle Rahmenbedingungen	170
6.4.2	Felix' Selbstbeschreibung seiner Fähigkeiten	172
6.4.3	Felix' Auseinandersetzung mit (familiären) Fähigkeitszuschreibungen	174
6.5	Felix' Ideal	176
6.5.1	Felix' Selbstverständnis im Umgang mit Klassenkonflikten	176
6.5.2	Eine starke persönliche Veränderung und welche Rolle Star Wars dabei spielt	177
6.5.3	„Einen Schritt hinter dem beliebtesten zu stehen, ist dann doch ganz angenehm.“ – Felix' Einordnung freundschaftlicher Beziehungen	180

6.6	Über „Seelenklempner, die ihr Handwerk nicht verstehen“ und andere Berufsperspektiven	183
6.7	Zusammenfassende Einordnung der Analyse/ Zwischenfazit	186
7	Being Dis/able/d: Fallrekonstruktion Jannik Walding: Hohe Bildungsaspiration trotz Förderschulbesuchs: „Ich möchte auf jeden Fall mein Abitur machen.“	191
7.1	Die Interviewsituation	191
7.1.1	Janniks Erzählung: Sprachliche und inhaltliche Charakteristika	191
7.1.2	Aufbau der Falldarstellung	193
7.1.3	(Schul)biographisches Portrait	193
7.2	Einstiegs- und Aushandlungsphase	195
7.2.1	Erweiterte Einstiegsphase	197
7.3	„Ich hatte auch viele Freunde, die nicht sehbehindert waren“ – Janniks Beziehung zu peers	198
7.4	„Und was ich alleine entscheiden kann, lassen mich meine Eltern auch alleine entscheiden.“ – Die Beziehung zwischen Jannik und seinen Eltern	201
7.4.1	Die elterliche Adressierung Janniks im Kontext seiner Sehbeeinträchtigung	201
7.4.2	Die familiäre Rollenaufteilung bei der Schulwahlentscheidung und das vergemeinschaftende Erklären nach außen	204
7.5	„Also der Unterricht bei uns ging sehr langsam“ – Beweggründe für den Wechsel an die aktuelle Förderschule und die erste Zeit dort	208
7.5.1	„Und dann habe ich von mir aus zugesagt.“ – Die Entscheidung	209
7.5.2	„Also ich könnte es persönlich nur jedem empfehlen!“ – Janniks positives Fazit trotz anfänglicher Herausforderungen	210
7.6	„Und ich finde, persönlich, ich finde, das ist der verkehrte Weg.“ – Öffnung der Förderschule für Regelschüler*innen	213
7.7	Zusammenfassende Einordnung der Analyse/ Zwischenfazit	216

8	Jugendbiographien im Spannungsfeld von Befähigung, Ermöglichung und Begrenzung: Fallvergleichende Darstellungen im Kontext theoretischer Erkenntnisse	219
8.1	Institutionelle Erfahrungen zwischen Wertschätzung, Teilhabe, Leistungserwartung, Bevormundung und Diskriminierung	224
8.1.1	Die Reproduktion gesellschaftlicher und institutioneller Fähigkeitszuschreibungen im schulischen Kontext	231
8.1.2	Kais und Janniks Positionierung zur „umgekehrten Inklusion“	233
8.2	Die Auseinandersetzung mit der Normalität: Ist es normal, verschieden zu sein?	236
8.2.1	Die Versprachlichung der eigenen verkörperten Differenz im schulischen (Leistungs-)Kontext	238
8.2.2	Unterrichtliche Bedarfe und Bedürfnisse und der Umgang mit assistiven Technologien	241
8.2.3	Rolle der peer-groups im Schulischen und in der Freizeit	244
8.3	Adoleszente Möglichkeitsräume rund um den Übergang an die aktuell besuchte Förderschule	246
8.3.1	Der Wechsel an die aktuell besuchte Förderschule	247
8.3.2	Die eigene Positionierung als Förderschüler*in	250
8.3.3	Die Rolle familiärer Bezugspersonen: Ressource vs. Risiko	254
8.4	Selbstwertmanagement zwischen Vulnerabilität und Resilienz	257
8.4.1	Erfahrungshaltungen hinsichtlich Strukturen des Behindertwerdens	258
8.4.2	Deutungsmuster im Kontext der Anerkennung als „normales“, fähiges Subjekt	259
8.4.3	Handlungsmuster im Umgang mit ableistischen Normalitätsvorstellungen	261
8.4.4	Conclusio: Selbstwertmanagement von Kai, Felix und Jannik	263

9	Doing practical science: (Erziehungs-)	
	Wissenschaft – Empirie – Praxis: Perspektiven für	
	pädagogische Professionalisierung im Kontext von	
	Schüler*innen mit (Seh-)Beeinträchtigung	267
9.1	Professionalisierung für inklusive Settings	271
9.1.1	Sensibilisierung für eine ableismuskritische	
	Perspektive auf Schule und Unterricht	272
9.1.2	Chancen der Professionalisierung durch	
	materialbasierte Arbeit im Kontext von (Seh-)	
	Beeinträchtigungen	274
10	Grenzen der Studie und Ausblick auf weiteren	
	Forschungsbedarf	279
	Literatur	285